

KE Carius: VOICES FROM THE OUTSIDE

Dr. Matthias Attig

(Germanistik, Heidelberg)

Der Kritiker – sprachlos und wortgewaltig.

Linguistische Überlegungen zur Musikkritik sowie zum
Verhältnis von Sprache und musikalischer Erfahrung

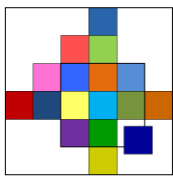
Do., 22.10.2015

20:00 Uhr

Hörsaal 1

Neue Universität





Eröffnungsvortrag der Interdisziplinären Vortragsreihe Heidelberg im Wintersemester 2015/16

Dr. Matthias Attig: Der Kritiker – sprachlos und wortgewaltig. Linguistische Überlegungen zur Musikkritik sowie zum Verhältnis von Sprache und musikalischer Erfahrung

Das Schreiben über Musik verdient unter zeichen-, sprach- und medientheoretischen Gesichtspunkten Interesse, weil es sich bei Musik anders als bei Sprache nicht um ein symbolisches Bedeutungssystem handelt. Das heißt, dass ihren Parametern – namentlich den Klängen – nicht wie Wörtern per Konvention festgesetzte Bedeutungswerte zugeteilt sind: Eine Tonfolge, ein Motiv oder ein Thema verweisen nicht in dem Sinne auf etwas Außermusikalisches, dass der Hörer einen solchen Bezug ohne Weiteres nachvollziehen oder gar von selbst herstellen könnte; sie verkünden keine Botschaften, zu denen jeder den Schlüssel in Händen hielte und die jeder in der gleichen Weise verstünde.

In der Ästhetik hat man aus dieser Sachlage verschiedentlich gefolgert, dass man angemessen über Musik nicht reden könne, dass deren Wesentliches unsagbar sei, weil es eine Schicht in der Individualität des Einzelnen berührt, auf die die Sprache als Medium gesellschaftlicher Mitteilung nicht zuzugreifen vermag. Da es jedoch seit langem institutionelle Sektoren gibt, in denen öffentlich – und das heißt denn auch unter der Voraussetzung, dass da allen etwas mitzuteilen ist – über Musik gesprochen und geschrieben wird, scheint diese Ansicht durchaus anfechtbar. Der mit Klangbeispielen unterlegte Vortrag wird die öffentliche Praxis der Musikkritik von einem sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus beleuchten und dabei Texte zu Béla Bartók und anderen Komponisten heranziehen.

